

davon eine mit vollen 10 Punkten. Leider mußte eine Arbeit im vierten Jahr zurückgewiesen werden, weil sie nicht auseinanderzunehmen war. Eine Schraube zog gar nicht, und die andere war nicht zu lösen. Es war um diese Arbeit schade, da der erste Eindruck gut war.

Die Fülle des zu prüfenden Materials geht aus meinen Schilderungen hervor. Der Prüfungsausschuß hatte am Montag noch so stark zu tun, daß die letzten Herren erst abends um 7 Uhr die Prüfungsräume verlassen konnten.

Der Prüfungsausschuß beschloß in seiner Besprechung nach beendeter Prüfung, daß in Zukunft keine Arbeiten für die Sonderklasse angenommen werden, die für die Prüfung im Zentralverband bereits vorgeschrieben oder aufgegeben waren. Es soll damit erreicht werden, daß in der Sonderklasse nicht auch noch Arbeiten gleicher Art wie beim Zentralverband vorliegen. Hier soll ein freier Wettbewerb einsetzen. Weiter wurde angeregt, die Meister zu ersuchen, mehr Wert auf gute Maße in den Werkstätten zu legen. Gute Normalmaße machen sich immer in der Werkstatt bezahlt, sie sind auch überall zu haben. Dem Zentralverband soll anempfohlen werden, für den Prüfungsausschuß ein Präzisionsmaß zu beschaffen, nach dem alle Maße vor der Prüfung nochmals verglichen werden sollen.

Besonders wird gebeten, die eingesandten Arbeiten nicht wieder zu lackieren und sie dann in Walle zu verpacken; die Arbeiten leiden durch den feinen Staub der Walle. Einzuliefernde Arbeiten sollen ohne jede Verdeckung eingebracht werden. Erwogen wurde ferner, ob man für die Zukunft den Schulen nicht auch andere Bedingungen auferlegt. Besonders seien die Fachklassen darauf noch hingewiesen, daß nicht der Name des Lehrmeisters bei einer durch eine Fachklasse eingesandten Arbeit benannt sein darf. Die Schulen senden ihre Arbeiten als Schule ein. Es muß aus der Einsendung klar hervorgehen, daß dies der Fall ist.

Zum Schluß hatte sich der Prüfungsausschuß noch mit einem zur Nachprüfung eingesandten Meisterstück zu befassen. Es lag eine Beschwerde des Prüflings vor, der die praktische Arbeit nicht bestanden hatte. Der Meisterprüfungskommission wurde in dem Gutachten beigegeben, die Arbeiten waren nicht geeignet, als Meisterstück anerkannt zu werden. Es wurde dem Prüfling anheim gegeben, sich die Arbeiten in Frankfurt anzusehen, um so mehr, als der Federkern mit zur Arbeit gehörte.

Der Bericht umfaßt diesmal mehr Stoff als bisher, es ist erfreulich, wir erwarten, daß er allen dienlich sein wird, die sich an der Prüfung beteiligten. (I 576)

Umsatz- und Lagerbewegung im Einzelhandel mit Uhren, Gold- und Silberwaren

Eine Untersuchung des Statistischen Reichsamtes

1. Unterlage der Erhebung

Mit Unterstützung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher konnte im April 1930 eine Erhebung durchgeführt werden, die Unterlagen über die Bewegung der Umsätze und der Lagervorräte von 1927 bis 1929 liefern sollte. Die Erhebung erstreckte sich auf 250 Mitglieder und wurde vom Verband selbst durchgeführt; aus der Befragung gingen 40 ausgefüllte Fragebogen ein. Ein Fragebogen mußte unberücksichtigt bleiben, weil der Sitz der Firma außerhalb des gegenwärtigen Reichsgebietes liegt. Alle übrigen 39 Fragebogen waren verwendbar. Gegenüber dem Vorjahr — seinerzeit hatten nur zwölf Firmen berichtet — konnte also die Grundlage der Erhebung nennenswert verbreitert werden.

2. Geschäftszweige und Größengliederung der untersuchten Firmen

Bei dieser Branche handelt es sich um ausgesprochenen Handwerkshandel. Die Grenze zwischen Einzelhandel und Handwerk ist sehr flüchtig. Alle berichtenden Firmen betreiben neben dem Einzelhandelsgeschäft eine Werkstätte. Nach dem Stand von Ende 1929 machte das Werkstättenpersonal 41 % des Gesamtpersonals aus.

Bei allen berichtenden Firmen steht der Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren eindeutig im Vordergrund des Geschäftsbetriebes. Daneben wird vielfach noch der Handel mit optischen Artikeln betrieben. Als weitere Nebenzweige sind zu beobachten (vor allem bei Geschäften in kleineren Städten) der Handel mit Juwelen, Kristallwaren, Schallplatten und Radiogeräten.

Teilt man die 39 Fragebogen nach dem beschäftigten Personal in Größenklassen ein, so zeigt sich folgendes Bild:

Firmen mit 1 — 3 beschäftigten Personen 21,
 " " 4 — 5 " " 11,
 " " 6 u. mehr " " 7.

Der Ausschnitt ist also insofern günstig, als die kleinen Geschäfte besonders zahlreich vertreten sind.

Dies entspricht der Struktur der Branche: nach dem in der Betriebszählung von 1925 festgestellten Personal entfallen 54 % auf Betriebe mit 1 — 3 Personen und weitere 19 % auf Betriebe mit 4 — 5 Personen.

3. Umsatzbewegung

Geschäfte mit	Umsatzveränderung in Prozent gegenüber dem Vorjahr					
	1. Gesamtumsätze		2. Reine Ladenumsätze		3. Umsätze im Reparaturgeschäft	
	1928	1929	1928	1929	1928	1929
a) 1 — 3 Personen . . .	+15	+6	+16	+3	+6	+5
b) 4 — 5 " . . .	+16	-2	+16	-3	+9	+6
c) 6 und mehr Personen	+9	-4	+8	-5	+6	-2
Gewogener Durchschnitt	+14	+2	+14	+0	+7	+4

Das Jahr 1928 bringt eine beachtliche weitere Umsatzerhöhung um 14 % im Durchschnitt aller Betriebe, nachdem bereits 1927 die Umsätze im Zusammenhang mit der aufsteigenden Konjunktur außerordentlich zugenommen hatten. Bei Veröffentlichung der Ergebnisse für den Zeitraum 1924 bis 1927 wurde für den Einzelhandel mit Uhren, Gold- und Silberwaren eine vorläufige Schätzung der Umsatzbewegung 1928 gegeben. Die Ergebnisse dieser Vorschätzung (Umsatzzunahme um 6 % im Durchschnitt aller seinerzeit untersuchten Firmen) weichen deshalb von dem aus der diesjährigen neuen Erhebung vorliegenden Ergebnis ab, weil der Ausschnitt der neuen Erhebung — wie einleitend dargelegt — wesentlich verbessert werden konnte. Während sich im Vorjahr unter den verwendbaren zwölf Antworten fünf größere Firmen befanden, bestimmen diesmal die in sehr viel größerer Anzahl vertretenen kleinen Geschäfte das Bild, wie es auch der Struktur der Branche entspricht. Dem neuen Ergebnis kommt somit ein größerer Repräsentationswert zu. 1929 zeigten die Umsätze im Durchschnitt aller Firmen keine wesentliche Veränderung; bei den größeren Firmen